



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 39/2014



Einzigartig in Bayern

Das Kulturzentrum
„neun“ hat eröffnet



Ökologisch

Energiesparhelfer
geben wertvolle Tipps



Humanitäre Hilfe

Klinikum behandelt
afghanisches Mädchen

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Fesch feiern!

Das 40. Ingolstädter Herbstfest
beginnt an diesem Wochenende



Auf geht's!



Endlich ist es wieder so weit! An diesem Wochenende startet das Ingolstädter Herbstfest – das heuer übrigens 40-Jähriges feiern kann. Die „Jubiläums-Wiesn“ hat bis 5. Oktober geöffnet, an den beiden Freitagen gibt es ein großes Feuerwerk. Anlässlich des Geburtstags findet am Samstag, 27. September, ein großer Festzug mit rund 2000 Teilnehmern statt. Foto: Betz

Barrierefrei

Das Tiefbauamt kümmert sich nicht nur um Neubau und Sanierung von Straßen. Auch kleinere Maßnahmen, wie das „Gehwegabsenkungsprogramm“, sind wichtig. Diese Bordsteinabsenkungen an Geh- und Radwegen verbessern die Barrierefreiheit enorm. So können zum Beispiel Fußgänger mit einem Kinderwagen oder Rollator, aber auch Rollstuhlfahrer und Radfahrer die Straße leichter überqueren. Für das Programm stehen jährlich 200000 Euro zur Verfügung.

Zahl der Woche

913

Empfänger von Grundsicherung im Alter (65 Jahre und älter) gab es Ende 2013 in Ingolstadt. Auffällig ist, dass mehr als doppelt so viele Frauen (612) wie Männer (301) diese Leistungen bezogen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Hilfeempfänger im Rentenalter in Ingolstadt bis zum Jahr 2023 auf rund 1600 Personen ansteigt.

Gemeinschaft

Multikulti bereichert!

Kulturelle Begegnungen im Bürgerhaus

Ingolstadt ist eine multikulturelle Stadt. Etwa 40 Prozent aller Bürger haben einen Migrationshintergrund, bei Kindern und Jugendlichen liegt die Quote sogar bei 50 Prozent. Dem Schlagwort „Integration“ kommt bei uns deshalb eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Stadt begegnet dieser wichtigen Aufgabe mit einer Vielzahl von Maßnahmen, Projekten und Aktionen – vom regelmäßig tagenden Migrationsrat, über spezielle Bildungsangebote bis hin zum großen Fest „Die Welt ist bunt – Ingolstadt international“. Doch die vielleicht entscheidendste Integrationsarbeit findet im Kleineren statt – zum Beispiel im Ingolstädter Bürgerhaus. Aktuell sind dort zwölf Vereine und sieben Initiativen mit Migrationshintergrund beheimatet.

Plattform für Angebote

„Das Bürgerhaus ermöglicht vielfältige Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen und bezieht die verschiedenen Herkunftsländer und kulturellen Hintergründe in die Programmgestaltung ein“, erklärt der Leiter des Bürgerhauses, Peter Ferstl. So gibt es gemeinsam gefeierte Feste oder informative Vorträge über ferne Länder. Beim Kochen oder Musizieren lassen sich andere Kulturen besonders gut kennenlernen. „Wir bieten Menschen mit Migrationshintergrund eine Plattform für Angebote und Raum zum Austausch. Migranten haben im Bürgerhaus die Möglichkeit, aktiv am Leben in Ingolstadt teilzunehmen, ihrer Kulturgruppe ein Gesicht zu geben und damit auch Verantwortung zu tragen“, so Ferstl weiter. Nicht zuletzt durch besondere Aktionen und Veranstaltungen, bei denen sich die Gruppen präsentieren, entsteht in der Bevölkerung Akzeptanz und damit eine leichtere Integration.

Neu: Migrantinnen-Ortsgruppe

Viele der im Bürgerhaus beheimateten Kulturgruppen treffen sich regelmäßig, oftmals sogar mit Aktivitäten. So veranstaltet zum Beispiel der kurdische Kulturverein Akademiya Tigris e.V. jede Woche einen Folkloretanz-Nachmittag (sonntags, ab 14

Uhr, Neuburger Kasten). Getanzt wird auch beim Albanisch-Deutschen Verein Ingolstadt (freitags, ab 18 Uhr, Neuburger Kasten). Ebenso sportlich geht's beim Arabischen Kulturverein zu, der sich jeden ersten Dienstag im Monat ab 16 Uhr im Neuburger Kasten zum Kegeln trifft. Besonders aktiv ist auch der Deutsch-Russische Kulturverein, der unter anderem Lesen und Schreiben der kyrillischen Schrift sowie themenorientierte Stammtische anbietet. Der einzige Ingolstädter A-cappella-Damenchor „Klapa Maslina“ gehört zur kroatischen Kulturgemeinschaft „Croatia“, die sich jede Woche zu einem Arbeitskreis trifft (Infos zu diesen und allen anderen Gruppen im Internet unter www.buergerhaus-ingolstadt.de). Insbesondere Familien, in denen die Kinder zweisprachig aufwachsen, nutzen das Angebot muttersprachlicher Spielgruppen. Aktuell gibt es eine englisch-, arabisch- und ungarischsprachige Gruppe. Es gab bereits französisch- und spanischsprachige Treffen. Übrigens: Seit Juni gibt es eine Ingolstädter Arbeitsgruppe des „Migrantinnen Netzwerk Bayern“. Die Regionalgruppe trifft sich alle zwei Wochen in der Alten Post. Ziel des Netzwerks ist die Selbstvertretung der Interessen von Migrantinnen in Bayern in Politik und Öffentlichkeit. Frauen, die sich engagieren möchten, sind jederzeit willkommen! Informationen bei der Gleichstellungsstelle der Stadt unter Telefon (0841) 305-1166.

Zwölf Vereine und sieben Initiativen mit Migrationshintergrund gibt es zurzeit im Ingolstädter Bürgerhaus.

Foto: Bürgerhaus





Gemeinschaft

Die ganze Bandbreite

Musik, Theater, Ausstellungen: Kultur-Events im Bürgerhaus

Ausstellungen



Seit wenigen Tagen ist im Bürgerhaus Alte Post die Ausstellung „We refuse to be Enemies – Alltag einer christlichen palästinensischen Familie im besetzten Westjordanland“ zu sehen. Die Bilder des Künstlers Christian Kraatz sind bis 16. Oktober ausgestellt. Einen Tag später beginnt dann bereits die nächste Schau mit dem Titel „20 Jahre Jazz im Bürgerhaus/Diagonal“ mit Fotografien von Reinhard Dorn. Geöffnet ab 9 Uhr bzw. 17 Uhr (Sa/So) bis 23 Uhr. Foto: Reinhard Dorn

Jazz & More



Es geht wieder los mit den „Jazz & More Club Concerts“ im Bürgerhaus/Diagonal. Auf dem Programm stehen heuer unter anderem Auftritte von „Mallets & Friends“ (28.9.), Stephanie Neigel & Band (8.10.), Anna Aaron (22.10.), Malia & Band (29.10., Bild), Ollie Kügel's nu Soul (5.11.), Bill Evans Soulgrass (6.11.) und der Bernhard Hollinger Group (19.11.). Kartenvorverkauf im Bürgerhaus, weitere Infos unter www.buergerhaus-ingolstadt.de.

Foto: Reinhard Dorn

Jam-Session



Um das Musikleben in Ingolstadt anzuregen, organisieren die „Jazzfreunde Ingolstadt“ jeden dritten Sonntag im Monat eine „offene Bühne“ im Bürgerhaus/Diagonal. Musiker aller Stilrichtungen (Jazz, Blues, Rock, Latin...) aus Ingolstadt und der Umgebung können sich an diesen Jam-Sessions aktiv und kostenlos beteiligen. Instrumente müssen mitgebracht werden. Die nächsten Termine: 19. Oktober, 16. November und 14. Dezember, jeweils ab 20 Uhr. Foto: Stockbyte

GKO für Senioren



Besonderes Angebot speziell für Senioren: Für nur sechs Euro können ältere Menschen die öffentlichen Hauptproben des Georgischen Kammerorchesters im Vorfeld der Konzerte besuchen. Die nächste Möglichkeit bietet sich am 30. Oktober (10 bis 12 Uhr), wenn die Musiker unter der Leitung von Kevin John Edusei aufspielen. Kartenverkauf im Seniorenbüro im Bürgerhaus oder eine halbe Stunde vor Beginn der Aufführung vor Ort im Stadttheater. Foto: Andi Frank

Theater „Szenenwechsel“



Im „echten“ Leben gehen die Mitwirkenden der Theatergruppe „Szenenwechsel“ einem ganz normalen Beruf nach. Für die mit viel Liebe zum Detail inszenierten Stücke schlüpfen die Laiendarsteller in die unterschiedlichsten Rollen. Welches Projekt sich die Gruppe für das kommende Jahr vorgenommen hat, wird im Oktober verraten. Für die Proben treffen sich die Mitwirkenden jeden Montag zwischen 18.30 und 21.30 Uhr in der Alten Post. Foto: Michel

Impro-Theater „fastfood“



Die Mitglieder des Improvisationstheaters „fastfood“ kommen regelmäßig nach Ingolstadt – und genauso regelmäßig ist das Bürgerhaus/Diagonal bei ihren Auftritten voll. Regeln im engeren Sinne oder eine vorgeschriebene Dramaturgie gibt es nicht, stattdessen bestimmen die Besucher über Stichworte, was auf der Bühne passiert. Bei den Zuschauern bleibt da ganz sicher kein Auge trocken! Informationen und kommende Termine: www.fastfood-theater.de. Foto: fastfood



Freizeit

Einzigartig in Bayern

Das Kulturzentrum „neun“ am Hauptbahnhof hat eröffnet



Spaß auf dem BMX-Rad oder doch lieber ab in die Boulder-Höhle? Im Trendsportzentrum der „neun“ haben Jugendliche die Qual der Wahl. Fotos: Michel



Alle guten Dinge sind neun! Seit wenigen Tagen ist Ingolstadt um eine neue, innovative Einrichtung reicher. Mitte September eröffnete das Kulturzentrum „neun“ am Hauptbahnhof. Die Kombination aus Trendsportzentrum und Veranstaltungshalle „ist einzigartig in Bayern, vielleicht sogar in Deutschland“, betont der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Tatsächlich ist mit dem Kulturzentrum ein Ort der Begegnung, ein Treffpunkt für jugendliche Trendsportfans und Musiker, Kulturschaffende und -liebhaber sowie Künstler entstanden. Oder anders gesagt: Die „neun“ verbindet Menschen!

Sport und Musik

BMX-Radfahrer, die an den Halfpipes hochrasen und beeindruckende Kunststücke zeigen, die Skateboarder, die an den Rampen trainieren, und die Kletterer, die sich an der Boulderwand nach oben vorarbeiten – im Trendsportzentrum finden sie alle, was sie so lange suchten. „Eine solche Trendsporthalle ist ein langjähriger Wunsch von uns, deshalb freuen wir uns sehr, dass er in Erfüllung gegangen ist“, erklärt Stefan

Moser, Leiter des Stadtjugendrings, der die Trendsporthalle betreibt. Besonders für den Winter, wenn die Jugendlichen nicht mehr auf den Skatepark gehen können, sei die „neue Heimat“ ideal. Die Ausstattung der Halle wurde von den Jugendlichen mitbestimmt. Im Obergeschoss gibt es sieben Übungsräume für Jugendbands, die zu günstigen Konditionen von den Gruppen angemietet werden können. „Die Trendsporthalle ist ein weiterer wichtiger Akzent für die Ingolstädter Jugendkulturszene“, so Engert.

Konzerte und Events

Direkt neben dem Trendsportzentrum befindet sich die Veranstaltungshalle, die vom städtischen Kulturamt betrieben wird. Hier finden 720 Personen stehend oder etwa 300 Besucher sitzend Platz. Licht- und tontechnisch ist die Halle auf dem neuesten Stand, und die Bühne kann flexibel eingesetzt werden. „Die Veranstaltungshalle schließt eine Lücke im kulturellen Angebot der Stadt“, erklärt Referent Engert. Bei der Programmgestaltung werde darauf geachtet, nicht in Konkurrenz zu den etablierten

Veranstaltern zu treten. Neben Formaten der Stadt, wie einem für kommendes Frühjahr geplanten Weltmusikfestival, stehen die Räumlichkeiten auch zur Anmietung durch andere Veranstalter zur Verfügung. Neben Konzerten sind auch Firmenveranstaltungen, Privatfeiern, Workshops, Vorträge, Ausstellungen oder kleinere Messen möglich. Hierfür stehen ein Beamer und eine Leinwand zur Verfügung. Natürlich gibt es auch eine Gastronomie mit Getränkeauschank. Als Nächstes findet in der Veranstaltungshalle der „neun“ vom 2. bis 10. Oktober das vierte „Internationale Tanzfestival Ingolstadt“ statt. Vier Abende werden sich dabei den unterschiedlichen Aspekten der Tanzkunst widmen, unter anderem dem Flamenco. Besondere Menschen stehen am 10. Oktober auf der Bühne: „Ferminas Reise zum Vollmond“ heißt das Tanztheaterstück, das mit 30 Kindern und Jugendlichen mit Behinderung erarbeitet wurde. Des Weiteren wird es im Herbst und Winter noch weitere Musik- und Kleinkunstevents sowie spezielle Partys geben. Die „neun“ ist in einer ehemaligen Lagerhalle der Bahn untergebracht, die Baukosten betragen rund 4,6 Millionen Euro.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Erfolgsgeschichte Internet

Das „www“ ist aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken

Das Internet, wie wir es heute kennen, ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Dabei existiert das „www“ (world wide web) nach heutigem Standard erst rund 15 Jahre. Die Geschichte des Internets begann allerdings schon viel früher. Und sie ist so rasant wie die kaum einer anderen Technologie. Aus wenigen bunten Seiten wurde in nur 15 Jahren ein Hochgeschwindigkeitsnetz, mit dem wir telefonieren, e-Mails, einkaufen, fernsehen und nahezu unendliche Informationen beziehen können. Und das Internet ist zu einem absolut entscheidenden Wirtschaftsfaktor geworden, der Millionen Arbeitsplätze geschaffen hat und jährlich viele hundert Milliarden Euro Umsatz generiert.

Sein Ursprung ist bereits in den 1950er Jahren zu finden. Damals beschlossen verschiedene Universitäten und das Militär der USA, ein elektronisches wissenschaftliches Netz aufzubauen. „Arpanet“ taufte man dieses Netzwerk, auf das schon nach wenigen Jahren auch Universitäten außerhalb Amerikas zugreifen konnten. Auch wichtige staatliche Einrichtungen waren bereits angeschlossen. Die Öffentlichkeit hatte jedoch noch lange keinen Zugriff auf den Datenverkehr.

Von BTX zum World Wide Web

Der erste Datendienst für die Öffentlichkeit im deutschsprachigen Raum startete 1983. Mit BTX wurde ein textbasierter Datendienst für Geschäftsleute und Privatpersonen eingerichtet. Allerdings war das Angebot sehr knapp und die anfallenden Gebühren extrem hoch, sodass sich BTX nie auf breiter Ebene durchsetzen konnte. Der Startschuss für die erste wirklich massentaugliche Internettechnik fiel 1993 mit dem World Wide Web. Das Internet war nun erstmals grafisch und zudem leicht bedienbar. Ab jetzt konnte jeder schnell und einfach auf das Internet zugreifen und auch nach Belieben eigene Inhalte dort veröffentlichen. Auch wenn das Angebot anfangs sehr übersichtlich war, entwickelte sich sehr schnell ein wahrer Boom, der die Massen anzog und sich zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor entwickelte.

Erfolgsgeschichte Internet: Das „www“ ist heute kaum mehr aus unserem Leben wegzudenken. Foto: Fotolia



Das Internet entwickelte sich in den 90er Jahren extrem schnell, obwohl die mögliche Surfgeschwindigkeit per Modem und einer Übertragung mit 56 Kilobit pro Sekunde noch bescheiden war. Erst zu Beginn des neuen Jahrtausends kamen für den Privatanwender die ersten DSL-Anschlüsse auf den Markt, mit denen sich schon deutlich schneller surfen ließ – vorausgesetzt man konnte sich den Anschluss leisten. Heute ist das DSL-Netz fast flächendeckend. Allerdings ist der DSL-Anschluss inzwischen ebenfalls schon wieder überholt und wird immer noch über zwei dünne Kupferkabel zur Verfügung gestellt. Hier kommt die comingolstadt mit der neuen Glasfaser-Anschlusstechnik direkt zum Verbraucher ins Spiel. Denn gerade auch die letzten Meter sind wichtig.

Lichtgeschwindigkeit und wachsende Datenmengen

Denn durch die wachsenden Datenmassen sind die herkömmlichen DSL-Anschlüsse bereits heute schon an ihre Grenzen gelangt. Die Nutzer müssen somit beim Laden von größeren Datenmengen längere Wartezeiten wie früher zu „Modemzeiten“ akzeptieren. Denn Internetseiten werden immer umfangreicher, Speicherdienste, auch „Clouds“ genannt, sollen dem Nutzer die Möglichkeit geben, die eigenen Daten

online zu speichern, um sie überall abrufen zu können oder mit Freunden, Familie oder Geschäftspartnern zu teilen. Dadurch werden aber auch die Datenmengen immer größer. Fernsehen oder Filmabruf (Video-on-Demand) werden immer mehr über die Datenleitungen transportiert.

Für diesen Datenwust ist das Glasfasernetz der comingolstadt aber bereits heute gerüstet. Die neue Technik basiert auf „FTTH“. Das steht für „Fibre To The Home“, bei dem – wie der englische Name schon sagt – die schnelle, zukunftsorientierte Glasfaserleitung von comingolstadt direkt bis ins Haus verlegt wird. Mit Lichtsignalen werden die Daten so auch die letzten Meter ins Haus direkt über die Glasfaserleitung mit Lichtgeschwindigkeit übertragen. Geschwindigkeiten von 50Mbit oder 100Mbit seien aktuell nur der Beginn, so comingolstadt. Als regionaler Anbieter könne man mit der neuen FTTH-Technik mindestens für die nächsten 30 bis 40 Jahre die kommenden Datenmassen bewerkstelligen. Immer mehr Menschen profitieren seit dem Start des Unternehmens 2010 von diesem superschnellen Internet der Zukunft, aber auch Telefon und Fernsehen der comingolstadt. Denn schrittweise werden immer neue Gebiete in der Region mit einem FTTH-Anschluss an das neue Hochgeschwindigkeitsnetz angebunden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Energiesparhelfer unterwegs

Ökologische Hilfe, die bares Geld spart

Steigende Energiekosten können schnell große Löcher in das ohnehin knappe Budget reißen, und um in energieeffiziente Geräte investieren zu können, fehlen meist Rücklagen: Ingolstädter, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld oder eine geringe Rente beziehen oder deren Einkommen unter dem Pfändungsfreibetrag liegt, können daher den Service und die komplette Unterstützung der Energiesparhelfer in Ingolstadt kostenlos in Anspruch nehmen.

2012 startete das städtische Unternehmen in-arbeit GmbH ein Projekt, in dem sechs Mitarbeiter als Energiesparhelfer durch den Caritas-Verband in Zusammenarbeit mit dem Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza) geschult wurden. Sie sind im Ingolstädter Stadtgebiet unterwegs und haben schon über 300 Haushalte mit geringem Einkommen erfolgreich beraten, wie Energie und damit Geld eingespart werden kann. Die-

ser Beratungsservice ist für die genannten Haushalte kostenlos und völlig unverbindlich.

Beratung und finanzielle Unterstützung

Die Stromsparberatungs-Teams, die aus zwei Personen bestehen, gehen in Haushalte, die einen Stromspar-Check machen möchten. Beim ersten Besuch wird eine Bestandsaufnahme der elektrischen Geräte vorgenommen, und die Verbrauchswerte werden festgehalten. Ebenso wird der Wasserverbrauch im Haushalt gemessen und notiert sowie das Nutzungsverhalten analysiert. Mithilfe der Verbrauchsabrechnungen verschaffen sich die Energiesparhelfer einen ersten Überblick und erläutern bei Bedarf den Kunden die Zusammensetzung der Rechnungen.

Anschließend werden die Daten in einer bundesweiten Datenbank erfasst und

ausgewertet, wobei die Daten absolut vertraulich behandelt werden. Innerhalb von 14 Tagen findet der zweite Hausbesuch statt. Bei diesem werden Energiesparartikel, wie etwa abschaltbare Steckdosenleisten, Energiesparlampen, Strahlregler, wassersparende Duschköpfe und anderes je nach Bedarf mitgebracht, sofort verbaut und können direkt genutzt werden.

Somit kann der Energieverbrauch bis zu 15 Prozent gesenkt und dadurch bis zu 140 Euro an Energiekosten eingespart werden. Je nach Haushalt erhalten die Kunden Energiesparartikel bis zu 70 Euro kostenfrei gestellt. Außerdem erhalten die beratenen Haushalte einen detaillierten Bericht, der individuell auf sie zugeschnitten ist. Dieser wird durch wertvolle Tipps ergänzt, wie der Energie- und Wasserverbrauch durch kleine Verhaltensänderungen weiter gesenkt werden können. Hinter diesen beiden Zahlen ver-

Unterstützung beim Stromsparen: Die „Energiesparhelfer“ von in-arbeit geben wertvolle Tipps. Fotos: in-arbeit





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Wirksame Soforthilfe: Die Energiesparhelfer legen auch gleich selbst Hand an und helfen dabei, Wasser und Strom zu sparen.

birgt sich ein neuer zusätzlicher kostenfreier Service des Stromspar-Checks. Mit einem Kühlschranksaustausch-Programm sollen noch mehr Energie und Kosten eingespart werden!

16000 Kühlschränke sollen erneuert werden

Das Programm nennt sich „Stromspar-Check-Plus“ und soll dafür sorgen, dass innerhalb von zwei Jahren bis zu 16000 ineffiziente Kühlschränke erneuert werden. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Klimaschutz- und Energieagenturen sollen Gutscheine in Höhe von 150 Euro an Empfänger von Sozialleistungen ausgehändigt werden, die ihre Altgeräte gegen neue, energiespa-

rende Kühlschränke austauschen. Mit der Kühlschrank-Tauschaktion erhofft sich das Umweltministerium eine Ersparnis von rund fünf Millionen Kilowattstunden an Strom. Das Projekt soll bundesweit zunächst an 67 Standorten anlaufen. In den kommenden Monaten sollen sich die Standorte verdoppeln.

Voraussetzungen für die „Kühlschrank-Abwrackprämie“

Nicht jeder alte Kühlschrank wird mit einem Gutschein honoriert. Voraussetzung ist, dass der alte Kühlschrank mindestens zehn Jahre alt ist und durch die Anschaffung eines neuen, gleichwertigen Gerätes mindestens 200 Kilowattstunden jährlich eingespart werden. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wird der Verbrauch des Kühlschranks mithilfe eines Messgerätes 48 Stunden gemessen. Erst wenn die beiden Voraussetzungen zutreffen, kann ein neuer Kühlschrank mit der Energieeffizienzklasse A+++ angeschafft werden, der mit einem Gutschein von 150 Euro bezuschusst wird.

Dabei darf der alte Kühlschrank weder verschenkt noch verkauft werden. Um den Gutschein zu erhalten, müssen die

Haushalte einen fachgerechten Verwertungsnachweis für den alten Kühlschrank vorlegen. Wie das Bundesumweltministerium mitteilte, können Familien durch einen solchen Austausch der Geräte im Jahr bis zu 100 Euro an Energiekosten einsparen. Diese Gemein-

schaftsaktion wird im Rahmen der Bürgerarbeit der in-arbeit GmbH mit dem Caritasverband Deutschland und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschland e. V. durchgeführt und durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.



**Maskottchen
Steckerlein**

Mehr Informationen

in-arbeit GmbH
Energiesparhelfer
Johannesstr. 11
85049 Ingolstadt
Telefon (0841) 88540826
E-Mail [energiesparhelfer@
in-arbeit-ingolstadt.de](mailto:energiesparhelfer@in-arbeit-ingolstadt.de)



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Neue Beine für Amina

Klinikum hilft afghanischem Mädchen

Auf den ersten Blick ist sie ein ganz normales, hübsches Mädchen mit fröhlichen dunklen Augen und ansteckendem Lächeln – bis sie die Decke auf ihrem Schoß hochhebt und die Narben zum Vorschein kommen. Von ihren Beinen sind nur noch Stummel übrig. Ein Verkehrsunfall in ihrer Heimat Afghanistan hat Amina nicht nur die Unterschenkel, sondern auch ihre Eltern geraubt – und beinahe noch mehr: Ihr Körper war von Eiter und Infektionen zerfressen. Die Ärzte im Klinikum Ingolstadt haben sie durch Schwerstarbeit vor einem noch schlimmeren Schicksal bewahrt. Hinter Amina liegen ein Jahr und über 60 Operationen und Spezialbehandlungen. Nun kann sie wieder lachen – und bekommt ihre Beine zurück.

Dr. Matthias Bühler hat als Spezialist für septische Chirurgie schon vielen Menschen mit einer langen Leidensgeschichte geholfen. Aber Aminas Schicksal hat den Oberarzt an der Chirurgischen Klinik II unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Wenzl vor große Herausforderungen gestellt. „Die Situation war sehr, sehr schwierig“, erinnert sich Bühler. „Da kann man nicht sagen: ‚Das habe ich schon 100mal gemacht.‘ Da ist jede Operation eine neue Herausforderung.“

Am Anfang stand jener fatale Verkehrsunfall, der ihr Leben von Grund auf verändert hat. Man brachte sie in ein Krankenhaus nach Kabul, versorgte sie dort mehr schlecht als recht. Amina will nicht mehr daran denken. Ganz leise und schüchtern spricht sie in inzwischen gutem Deutsch, flüstert Agnes Steinweg etwas ins Ohr, nimmt ihre Hand, lehnt sich an, umarmt sie. Die Stationsleiterin im KinderZentrum des



Freude über Aminas neue Beine: Dieter Stahl, Eva-Maria Lukas, Agnes Steinweg mit Amina, Dr. Matthias Bühler, Heinz Spörer und Benjamin Krautz. Fotos: Klinikum

Klinikums ist längst eine Art zweite Mutter für sie geworden.

Die Hilfsorganisation „Friedensdorf international“ hatte Amina entdeckt und sich ihrer angenommen, fragte schließlich im Klinikum an, wo man zustimmte, Amina kostenlos zu behandeln. „Mehr tot als lebendig“ sei sie letztes Jahr im August angekommen, erinnert sich Steinweg. Die Beine mehrfach gebrochen, zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper, vor allem aber die schwersten Infektionen mit Bakterien, gegen die man gar keine Antibiotika hatte.

Die Ärzte versuchten alles, um Aminas Beine zu erhalten. Doch die spezialisierte Hilfe kam zu spät. Mit operativen Eingriffen war den Infektionen, die sich in den Knochen festgesetzt hatten, nicht mehr beizukommen. Man versuchte eine neue Therapieform: Die Ärzte badeten Amina in einer antibakteriellen Flüssigkeit. Am Ende aber

mussten sie an den Kniegelenken amputieren. So schwer die Entscheidung fiel – sie war der Wendepunkt. Von da an ging es Amina endlich besser.

Heute kann sie wieder lachen – vor allem, weil sie nun ihre neuen Beine bekommt. „Wir bringen dich schon wieder zum Laufen“, sagt Heinz Spörer fröhlich. Gemeinsam mit Orthopädiemechanikermeister Benjamin Krautz und Betriebsleiter Dieter Stahl ist der Chef der Firma Spörer persönlich gekommen, um sich Aminas Beine anzusehen und ihre Prothesen vorzubereiten. Sie hat bereits fleißig mit Physiotherapeutin Eva-Maria Lukas das Aufstehen und Gehen geübt. Bald wird sie in der Reha richtig laufen lernen, ehe sie nächstes Jahr nach Hause zurückkehrt. Dort kann sie dann von dem fernen Land erzählen, in dem ihr viele hilfsbereite Menschen geholfen haben und in dem sie ihre neuen Beine bekommen hat.



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt